Pressetext lang (2.624 Zeichen)

**Untergegangen, doch wiederentdeckt:**

**Die erste Kartause auf deutschem Boden**

**Neue Sonderausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz**

Die Sonderausstellung „Die unvergleichliche kostbare Carthaus – Die älteste deutsche Kartause: 700 Jahre Kartäuserkloster Mainz“ im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz präsentiert vom 8. September 2023 bis zum 10. März 2024 zum ersten Mal die wechselvolle Geschichte der Mainzer Kartause, der ältesten auf deutschem Boden. 1320 im Rheingau gegründet, zogen die Mönche 1323 vor die Tore der Stadt Mainz (heute Gelände des Parkhotels Favorite). Dort bestand Kloster bis 1781, als es auf erzbischöfliche Anordnung aufgelöst wurde. In der Folge wurde das kostbare Inventar versteigert und die Anlage voll­ständig abgerissen.

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Objekte, die größtenteils noch niemals gezeigt wurden. In einer opulenten Präsentation werden auf 800 Quadratmetern Fläche Informationen zu Geschichte, Architektur und Ausstattung der Mainzer Kartause vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf der barocken Blütezeit, denn aus dieser Epoche haben sich herausragende Zeugnisse erhalten. Neben einer Visualisierung prachtvoller Marmor- und Holzaltäre werden exquisite Beispiele der Augsburger Goldschmiedekunst zu sehen sein, die einst Teil des überaus kostbaren Kirchenschatzes waren. Einen besonderen Glanzpunkt setzen Teile des 1723/26 entstandenen Chorgestühls aus der ehemaligen Klosterkirche, das aufgrund seiner kostbaren Einlegearbeiten als „Wunderwerk der Schreinerkunst“ galt. Es blieb glücklicherweise erhalten, da es 1787 an den Dom zu Trier verkauft und dort aufge­stellt wurde.

Besondere Bedeutung kommt auch der reich ausgestatteten Bibliothek des Klosters zu, da die Kartäuser als der Bücherorden schlechthin gelten. Weil die Buchbestände nach Auf­lösung des Klosters 1781 der Mainzer Universität übereignet wurden, die später in der Mainzer Stadtbibliothek aufging, haben sich dort bis heute noch 624 Handschriften der Kartause erhalten.

Der letzte Abschnitt der Ausstellung nimmt sich der üppigen Ausstattung des ab 1750 barock überformten Kreuzgangs an. Eine kunsthistorische Neuentdeckung sind Werke aus dem einst 80 Gemälde umfassenden Zyklus zum Leben Christi, geschaffen von dem Mainzer Maler Georg Joseph Melbert (1717–1786). Dieser Zyklus war einst die größte barocke Bilderfolge in Mainz und ist bisher selbst in der Fachwelt unbekannt. Die Darstellungen standen einst im Dialog mit sieben überlebensgroßen Steinskulpturen des Mainzer Bildhauers Nikolaus Binterim (1724–1776), die ebenfalls im Kreuzgang aufgestellt waren.

Weitere Informationen:

Britta Fischer

Public Relations

Lessingstraße 8

65189 Wiesbaden

Tel: 0611 300877

Mobiltel. 0160-633 27 19

E-Mail: [BFPR@brittafischer-pr.com](mailto:BFPR@aol.com)